

Portfolio im Deutschunterricht

I. Allgemeines zum Portfolio

Im Ausbildungs**prozess** ermöglicht das Portfolio die Verbindung von Elementen *offenen Unterrichts* mit individualisierten *Bewertungskonzepten* und Anlässen zur *Selbstdiagnose* und *diagnostischen Begleitung* des Lernprozesses.

Auf Schlüsselbegriffe reduziert: Offener Unterricht - individuelle Leistungsmessung - Selbstreflexion und Feedback!

Ein Portfolio im Zusammenhang mit dem Deutschunterricht ist ebenfalls eine Dokumentenmappe, die für den Besitzer wertvolle Schriftstücke enthält; wertvoll jedoch dadurch, dass sie von ihm selbst sind, weil er sich damit präsentieren, seine persönliche Entwicklung reflektieren und dokumentieren kann.

Idealerweise dokumentiert das Portfolio den Lernprozess des Schülers auf eine für den Schüler, die Eltern und die Lehrkraft sinnhafte Weise. (G. Eikenbusch: Qualität im Deutschunterricht, Cornelsen 2001 S.224)

Das Portfolio im Unterricht verlangt schülerorientierte und -aktivierende Unterrichtsformen. Das betrifft

- die unterrichtlichen Anregungen zum Verfassen von Texten,
- die Zeitfenster, die zum Schreiben und Kommunizieren über Schreiben gegeben werden (Portfolio-Stunden und Portfolio-Gespräch)
- die Bereitschaft, den Schülern inhaltliche Frei- bzw. Spielräume zu gewähren und sie in ihrer Individualität zu fördern.

II. Was gehört mindestens hinein?

Eine Portfolio wird vom Schüler über einen bestimmten Zeitraum hin weitgehend selbstständig geführt und sollte (mindestens) enthalten:

1. eine Selbstdarstellung des Schülers als Schreibender
2. eine Auswahl eigener Texte (Pflichttexte und Kür)
3. eine Selbstbewertung dieser Texte (eventuell mit Hilfe eines Fragebogens)
4. mindestens einen Lehrerkommentar bzw. Feedback.

Von einer herkömmlichen Schreib- oder Dokumentenmappe unterscheidet sich das Portfolio dadurch, dass der Schreibende darin zur Reflexion seines Schreibens (Prozess und Produkt) verpflichtet ist.

III. Arten von Portfolios

Unterscheidbar sind:

- *Produkt-Portfolio*: Darin werden die Endfassungen gesammelt, die beispielhaft die Entwicklung des Schreibenden über einen längeren Zeitraum dokumentieren.
- *Schreibprozess-Portfolio*: Darin werden Vorarbeiten, Entwürfe und weitere Fassungen von Texten zusammengestellt, deren Veränderungen auch über Wege beim Schreiben Aufschluss geben können.

Eine andere Typologie unterscheidet:

1. Arbeitsportfolio (Working Portfolio)

- Ausgewählte Zusammenstellung von Arbeiten eines Schülers/einer Schülerin zu einem speziellen Lerngegenstand
- Kann abgeschlossene Arbeiten enthalten, aber auch solche, die noch in Bearbeitung sind
- Einzelne Teile dieser Zusammenstellung können auch in ein Beurteilungsportfolio (Status Report- bzw. Assessment Portfolio) oder ein Vorzeigepportfolio (Showcase Portfolio) übernommen werden
- Kann vom Lehrer zur Beratung von Schülern in einem Lernprozess herangezogen werden und ermöglicht so eine adressatenorientierte, differenzierte Unterrichtsplanung.
- Einüben des Zusammenspiels von Selbst- und Fremdevaluation, daher im Allgemeinen ohne Leistungsmessung durch Zensuren.

2. Beurteilungsportfolio (Status Report- bzw. Assessment Portfolio)

Sollen Portfolios zur Leistungsmessung und damit auch zur Notengebung dienen, müssen die Kriterien, nach denen sie erstellt und schließlich bewertet werden, klar entwickelt werden. Dies betrifft sowohl Umfang, Inhalt und sprachliche Gestaltung und äußere Form des Portfolios. Hierzu sollten die Schülerinnen und Schüler am besten eine Liste erhalten, die die entsprechenden Anforderungen eindeutig fixiert.

- Dokumentierte Bewältigung von bestimmten Aufgaben, die sich an einer klar vorgegebenen und klar umgrenzten Menge von Lernzielen zu einer bestimmten Unterrichtssequenz orientieren.
- Nachweis darüber, dass bestimmte Lernhandlungen durchgeführt worden sind (z. B. Informationsrecherche, Verfassen von bestimmten Texten, z. B. schulische Schreibformen, kreative Arbeitsprozesse usw.)
- Für Vergleichbarkeit und Transparenz bei der Beurteilung müssen klare, nachvollziehbare und praxistaugliche Kriterien – am besten in Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern – vor der Erstellung des Portfolios entwickelt und verbindlich festgelegt werden. Diese Kriterien betreffen auch die äußere Form.
- Abschluss mit Evaluation
- Tests und Klassenarbeiten herkömmlicher Art, die bestimmte Leistungen im Rahmen eines Lernprozesses messen sollen, widersprechen dabei dem Konzept des Beurteilungsportfolios nicht, sondern können u. U. eine sinnvolle Ergänzung sein.

3. Vorzeigepportfolio (Showcase, Display oder Best Works Portfolio)

- wohlüberlegte und begründete Auswahl der besten Arbeiten einer Schülerin/eines Schülers oder solche, mit denen er/sie am meisten zufrieden ist
- besonders häufig in Bildender Kunst, wird aber auch fächerübergreifend verwendet
- Auswahl der Arbeiten dokumentiert einen längeren Zeitraum, der ein Schuljahr oder sogar länger umfassen kann.

4. Entwicklungsportfolio (Time Sequenced – oder Process Portfolio)

- Sammlung von Arbeiten über einen längeren Zeitraum hinweg.
- Arbeiten, die zu Beginn eines Lernprozesses erstellt worden sind, und solche, die am Ende des Lernprozesses stehen.
- Grundlage der Selbst- und Fremdevaluation auf der Basis vorgegebener Ziele

5. Fächerübergreifendes Portfolio (Interdisciplinary Unit Portfolio)

- Dokumentation fächerverbindenden und fächerübergreifenden Lernens zu einem bestimmten Lerngegenstand oder Thema (Lernfeld)
- Sammlung von Arbeiten zu allgemeinen Themen wie Lernen lernen, Selbstorganisation des Lernens, Arbeitsmethoden sowie zu fächerübergreifenden Themen wie AIDS, Sucht, Rechtsextremismus oder neue Medien

6. Themaerschließendes-Portfolio (Celebration Portfolio)

- Sammlung von Arbeiten zu einem Lerngegenstand oder Thema, dessen besonderen Untersuchungsgegenstand die Schüler erst selbst entwickeln müssen.
- Herausarbeiten und Weiterentwickeln einer Fragestellung mit eigenen Arbeiten und unter dem Einfluss des Feedbacks der Lerngruppe und des Lehrers.